

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Walter-Kathmannstr. 50
Bismarckstr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Rennerweg 57
Bismarckstr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Die Bedeutung unseres Vorschlags.

GA Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtb.) Das deutsche Memorandum ist heute mit einer Delegation den in Frage kommenden Mächten übergeben worden. Nach Tokio ist allerdings nur ein kurzer Auszug telegraphisch und der vollständige Text der hiesigen japanischen Botschaft überreicht worden. Wie schon im Eingang des Memorandums betont wird, handelt es sich lediglich um eine genaue Auseinandersetzung des Zahlungsmodus für die von der deutschen Regierung in der Note vom 2. Mai angebotenen Leistungen, diesmal allerdings ohne Verzinsung der Endsumme. Dagegen erfahren die Jahreszahlungen, die vom 1. Juli 1927 ab zu leisten sind, eine so genaue Umschreibung, und ihre Quellen und Sicherheiten sind mit einer solchen Genauigkeit wiedergegeben, daß selbst die feinsten Gegner nicht mehr behaupten können, Deutschland entziehe sich seinen Verpflichtungen.

Das Kernstück des Dokuments bildet dabei nicht der erneute Hinweis auf die Unterwerfung unter ein internationales Schiedsgericht, das ganz nebenbei in den Eingang erwähnt wird, sondern die dreifache Garantie, die Deutschland für seine Leistungen anbietet und die gegeben werden durch Reich, Länder, Sachverständigen und Verbraucher, kurzum, das ganze deutsche Volk mit seinem Verstand und Bewußtsein. Während man die Verzinsung der beiden Sicherungs-Obligationen genau mit je 500 Millionen Goldmark anbieten konnte, entzieht sich die Verzinsung der 3. Obligation, die die deutschen Reparationsleistungen nach der Beurteilung. Vor dem Krieges schätzte man etwa 800 Millionen Goldmark aus diesen Quellen, gegenwärtig rund 900 Millionen Goldmark. Aber es liegt gerade in der außerordentlichen Steigerungsfähigkeit, die diese Einkünfte bei sich befördernde deutscher Wirtschaft haben, ein gewaltiger Anreiz für die Gläubigerstaaten, die damit gleichseitig aus der Besserung des deutschen wirtschaftlichen Lebens entsprechenden Nutzen ziehen können. Aber darüber hinaus erscheinen die Garantien auch durchaus dazu geeignet, das Wiederherstellungs-Problem in einem ganz anderen Sinne lösen zu helfen als man es nach der oberflächlichen Reflektion des in nüchternem, trocken-geschäftsmäßigen Ton gehaltenen Schriftstückes vermutet.

Das Deutsche Reich ist heute mit einem Wort gefaßt kreditunfähig. Der Gehalt einer internationalen Anleihe an Deutschland muß schon allein aus dem Grunde ausbleiben werden, weil sich vermutlich auf den Finanzmärkten keine Geldgeber gefunden hätten. Mit den nun angebotenen und sichergestellten Jahresleistungen sind aber die alliierten Staaten, ist insbesondere Frankreich in der Lage, auf Grund seines guten Kredit zu viel besseren Bedingungen, als es vor der Hand für Deutschland möglich ist, Anleihen aufzunehmen, die dann aus den deutschen Annuitäten verzinst und amortisiert werden können. In dieser Tatsache liegt nach Auffassung nicht nur deutscher kompetenter Beurteiler, sondern auch ausländischer der größte Wert dieses Dokuments. Die Wiederherstellungs-Schuld Deutschlands würde sich auf diesem Wege tatsächlich sehr rasch kapitalisieren und zu Gunsten der am meisten leidenden Länder Frankreich und Belgien verwerten lassen.

Man wird an diesem Gedankengang in Paris und Brüssel nicht ohne weiteres vorbeigehen dürfen. Hier liegt tatsächlich eine Möglichkeit vor, aus dem Getöse politischer Schwierigkeiten auf den Weg reiner wirtschaftlicher Lösungen zu kommen, der ohne Zweifel von allen Seiten angelehrt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, hat man auch darauf verzichtet, ein konkretes Schema der Annuitäten der Note beizufügen, sondern die Frage ihrer Höhe offen gelassen. Der Gedanke an das Zustandekommen der internationalen Konferenz hat dabei vermutlich eine große Rolle gespielt.

Selbst über die Ruhrfrage in dem Dokument kein Wort enthalten. Die Regierung selbst steht auf dem Standpunkt, daß ein Eingehen auf diese Frage sich erübrigt, da diese Note ausdrücklich als ergänzendes Memorandum für die Note des 2. Mai zu gelten hat. Man hat aber allen den Momenten aus dem Wege gehen wollen, die die Schwierigkeit der internationalen Lage noch zu vergrößern geeignet waren.

Die Frage des Moratoriums hätte vielleicht einer genaueren Umschreibung bedurft. Die deutschen Annuitäten sollen am 1. Juli 1927 zu laufen beginnen, also erst in vier Jahren. In der ersten Note ist angeboten worden, daß während dieses Moratoriums die Zahlungen fortgesetzt werden sollen. Würde man auf dem Wege einer Verständigung auf der von der deutschen Regierung angeregten Konferenz im Sinne des Angebots vom 2. Mai vorgehen, so würde damit in Wirklichkeit ein Moratorium nicht vorhanden sein, denn Zahlungen, auch in Sachleistungen, würden fortgesetzt und damit der deutschen Gesamtwirtschaft eine Devisen-Deckung ausgetauscht werden, die die

Deutschlands erweitertes Angebot.

Das Memorandum. — Verlangen nach einer internationalen Instanz. — Jahresleistungen. — Anregung eines mündlichen Gedankenaustausches. — Günstige Aufnahme der Note in England. — Paris lehnt ab.

GA Berlin, 7. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie bekannt, sind der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen verschiedene Antwortnoten zugegangen. Um alles zu vermeiden, was die Fortführung des Gedankenaustausches erschweren könnte, hat die Reichsregierung sich in ihrer Rückantwort auf die Punkte beschränkt, die den Antworten der Alliierten gemeinsam sind. Demgemäß ist heute den Regierungen in London, Rom, Paris, Brüssel, Washington und Tokio zur Erläuterung und Ergänzung der Note vom 2. Mai folgendes Memorandum übergeben worden:

1. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht anfrichtig handeln und das Problem seiner endgültigen Lösung nicht näher bringen, wenn sie, nur um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprochen würde, als was nach ihrer Überzeugung das deutsche Volk bei Ausnutzung aller seiner Kräfte zu halten imstande ist. Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatsachenfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen ungemein schwer ist, zu einer solchen Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erhoben, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz zu fordern über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein härterer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar.

Die deutsche Regierung in deren, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beibringen. Sie wird auf Ersuchen jeden Einzelnen in die staatliche Finanzabrechnung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

2. Die deutsche Regierung hatte die Ausgabe größerer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Staaten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge anzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als undurchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß an Stelle der Kapitalsumme ein System von Jahresleistungen tritt.

3. Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, schon jetzt genauere Angaben über die Auswahl und Wertschätzung der von Deutschland ins Auge gefaßten Sicherheiten zu erhalten, schlägt die deutsche Regierung folgende Garantien für die Durchführung des endgültigen Reparationsplanes vor:

späteren finanziellen Leistungen schwächen muß.

Ein Blick auf das Ergebnis der Brüsseler Konferenz und ein Verlesen in die Artikel der offiziellen inspirierten Pariser Presse, die weit besser über die Ansichten und Absichten ihrer Regierung unterrichtet wird als die deutsche, zeigt, daß man sich in einigen politischen Kreisen einem Optimismus hingibt, der kaum berechtigt erscheint. Die Forderungen der französischen Regierung sind in so konkreter Form aufgestellt, das Verlangen nach der Ausgabe des passiven Widerstandes vor Beginn der Verhandlungen so eindeutig verlangt worden, daß es sicher nicht geschadet hätte, wenn der gegenseitigen Auffassung der deutschen Regierung etwas deutlicher Ausdruck gegeben worden wäre. Allerdings wird der Reichsfiskus in den nächsten Tagen zu dem Ruhrproblem in öffentlicher Rede Stellung nehmen. Es muß erwartet werden, daß besonders bei dieser Gelegenheit der Propaganda-Tätigkeit der französischen Regierung ein Paroli geboten und klipp und klar und ohne jede Zweideutigkeit die Auffassung der Regierung ausgedrückt wird. Sonst kann das Schmelzen innerpolitisch zu peinlichen Konsequenzen führen.

Selbstverständlich kommt für das deutsche Volk wie auch für seine parlamentarische Vertretung und damit auch für die Regierung nichts anderes in Frage als die weitere Innehaltung der jetzigen politischen Linie. Die Aufnahme, die das Memorandum in den maßgebenden parlamentarischen Kreisen gefunden hat, ist, wie zu erwarten war, durchaus gut. Es ist bereits angekündigt worden, daß in den letzten 10 bis 12 Tagen sehr schwere Kämpfe hinter den Kulissen ausgetragen werden könnten, die

a) Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgetrennt und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die alsbald als erhaltliches Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und vom 1. Juli 1927 ab mit 5 Prozent verzinslich sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherstellen.

b) Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft, Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft zu einer Garantie heranziehen, die als erhaltliches Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gesamten öffentlichen und land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird. Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen, auch den abgabenpflichtigen Steuer oder unmittelbar von den belasteten Objekten aufgebracht.

c) Außerdem werden die Zölle auf Gewerksmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein und Zucker sowie die Erträge des Braunkohlemonopols als Sicherheit für die Jahresleistungen verpfändet. Der Rohertrag dieser Zölle und Verbrauchssteuern, der sich im Durchschnitt der letzten Vorjahre auf 800 Millionen Mark jährlich belief, ist unter Infolge des Wertes an Land und Holz und infolge des vermehrten Verbrauchs auf etwa ein Viertel zurückgegangen. Mit der Gesundung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

4. Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung folgenden betonen zu müssen: In einer so großen und so verwickelten Frage können die entscheidenden Fortschritte nicht durch schriftliche Darlegungen sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Das deutsche Zahlungsversprechen hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit den Empfangsberechtigten gewählt werden. Die Befriedigung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung all dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen nötig.

Deutschland erkennt seine Verpflichtung zur Reparation an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung dieser Verpflichtung zu vereinbaren.

neuerdings geradezu eine triumpheartige Zustimmung erfahren haben, da die Auffassung in einer Reihe von Punkten im Anfang geradezu diametral entgegengesetzt war. Die Parteien haben sich aber, einschließlich der Sozialdemokratie, auf der Grundlage des vorliegenden Memorandums geeinigt, das also von einer großen parlamentarischen Mehrheit getragen wird. Es ist ja auch in Wirklichkeit ein erneuter erheblicher Schritt, die Wiederherstellungsfrage unter reiflicher Überlegung der deutschen Botschaft auf vernünftiger Basis zu stellen, und man kann sich der Erwartung hingeben, daß es vielleicht gelingt, mit seiner Hilfe die ganze Frage, wenn auch nicht endgültig zu lösen, so doch wenigstens um eine wichtige Etappe weiter zu bringen. Das ist allerdings nur dann möglich, wenn sich in Paris und Brüssel die Regierungen der alliierten und deutschen Regierungen auf einer objektiven und sachlichen Prüfung des deutschen Memorandums einig werden und man sich nicht wieder, wie es fast den Anschein hat, dazu hinreißt, sie von vorn herein ohne jedes weitere Eingehen abzulehnen. Die Hoffnung darauf ist allerdings aeria.

Baldwin kündigt einen englischen Schritt an.

Im Unterhaus antwortete Baldwin auf eine Anfrage, ob sich kein offizieller Verhandlungsgang von englischer Seite mit den Alliierten und den Vereinigten Staaten über die Aufstellung eines neuen gemeinsamen Wiederherstellungsplans. Baldwin erwiderte, daß die Frage, ob die Regierung nicht in dieser Angelegenheit zu verhandeln gedenke, antwortete der Ministerpräsident, was

werden noch davon in Betracht kommen, wenn sie kommen. Diese Antwort, die als eine politische Ankündigung eines englischen Schrittes aufgefaßt wird, ist sehr lebhaft bei allen Parteien an.

Englische Pressestimmen.

GA London, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Die deutsche Reparationsentscheidung hat bei den politischen Parteien und in der englischen Presse im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Fast alle Blätter, mit Ausnahme der nach wie vor geistigen „Daily Mail“, betonen, daß ein in vernünftiger Sprache gehaltenes ehrliches und annehmendes deutsches Angebot vorliegt, das, soweit England in Frage kommt, sehr wohl zur Grundlage einer fruchtbaren Verständigung gemacht werden könne. Es herrscht gleichfalls Einmütigkeit darüber, daß es gut sei, daß das neue deutsche Angebot die Reparationsfrage auf dem Wege mündlicher Verhandlungen zu erörtern vorschläge, was in vollem Umfang Zustimmung verdient. Man ist sich auch in England gleichfalls darüber klar, daß das Londoner Kabinett die ungeheure Aufgabe zu lösen habe, auf der Grundlage dieses Angebots eine internationalisierte Konferenz herbeizuführen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, der zwar beanstandet hat, daß Deutschland sich nicht dazu entschließen konnte, die von England und Belgien geforderte Gesamtsumme von 40 Milliarden Goldmark anzuerkennen und der eine ausdrückliche Erwähnung des Umfangs der deutschen Zahlungen in der Zeitschrift verweigert, schreibt, zweifellos in halbamtlicher Eigenschaft, über den englischen Standpunkt bezüglich der Abfassung einer gemeinsamen Note der Alliierten folgende Sätze:

„England ist bereit, im weitesten Umfang und in entgegenkommendster Haltung die Ansicht seiner Alliierten zu berücksichtigen. Englands Staatsmänner sind davon überzeugt, daß aus einer ehrlichen und freundschaftlichen Erörterung der verschiedenen Ansichten, so lange sie noch so entgegengesetzt und auseinanderlaufend seien, Aussicht auf ein übereinstimmendes hervorgehen würde. Aber sie werden dabei die bestimmte Erwartung hegen, daß man ihre Ansicht mit derselben Rücksichtnahme behandeln wird, wie sie bereit sind, diese den Ansichten ihrer Verbündeten zuteil werden zu lassen. England würde sich nicht begnügen, das Programm irgendeiner Verständigung zu unterstützen, ohne Beachtung der von englischer Seite dargelegten vorgebrachten Gründe und Einwendungen. Wenn auf allen Seiten der gute Wille vorhanden ist, sollte sogar in den Fragen, in denen die Ansichten am weitesten auseinandergehen, die Feststellung einer gemeinsamen Grundlage nicht unmöglich sein und mindestens ein Versuch unternommen werden, sie aufzufinden. Aber es hat den Anschein, daß die Tatsache ins Auge gefaßt werden müßte, daß einige der Alliierten die Dringlichkeit, die europäische Krise zu lösen, nicht im gleichen Maße empfinden, wie England, und geneigt sind, durch provisorische und örtliche Ausleihsmittel der allgemeinen Lösung auszuweichen. Das Kabinett wird zu entscheiden haben, ob es in bezug auf die deutsche Denkschrift die Initiative ergreifen werde, seine eigene Ansicht den Alliierten mitzuteilen, oder ob es den Ausgang der Ansichten der Alliierten abwarten wird, wie es England bei der letzten ziemlich unglücklichen Gelegenheit getan hat. Sollte es die abwartende Haltung einnehmen, so geschieht es auf Grund der Annahme, daß keiner der Alliierten an Deutschland schied, bevor der englische Standpunkt bekanntgegeben und ernstlich erwogen ist.“

Diese berechtigte Mitteilung des englischen Blattes ist das Leitmotiv der anderen Blätter der Regierung und der Organe der Opposition. Die „Times“ betonen, daß die deutsche Antwort, die jede politische Streitfrage beiseite lasse, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus als ein erster Lösungsvorschlag anzusehen ist, daß es aber schwierig sein werde, Verhandlungen auf dieser Diskussionsbasis zu führen, wenn gleichzeitig Deutsche und Franzosen weiterhin im Begriff seien, sich gegenseitig nach dem Leben zu trachten und ihr Eigentum zu zerstören. Das Blatt gibt zweifellos die amtliche Auffassung in den nachstehenden Sätzen wieder:

„Es scheint eine kleine Änderung in der französischen Ansicht über die Ruhraktion in dem Sinne bemerkbar zu werden, als man sie nur noch als ein vorübergehendes politisches Druckmittel auffaßt. Wenn diese Meinungsänderung anhalten sollte und Dr. Cuno bereit wäre, ausdrücklich sich gegen die Taktik der Sabotage auszusprechen, dann kann mit vollem Vertrauen erwartet werden, daß England die Unwesenheit Deutschlands auf einer Konferenz warm unterstützen wird.“

Wie zufrieden die Regierung und Regierungen Parteien trotz einiger Bedenken im einzelnen mit den deutschen Vorschlägen sind, geht aus dem Leitartikel der bisher antwortenden „Morning Post“ hervor, daß die Note eine geeignete Basis für eine Erörterung der Reparationsfrage bilde und in einer gemeinsamen Note der Alliierten beantwortet werden müßte. Frankreichs Bedenken gegen die Schaffung der deutschen Leistungsfähigkeit durch Sachverständige könne überwunden werden, indem man die Reparationskommission durch ein

GA. Frankfurt, 3. Juni. (Eig. Pres.) Das französische Militärpolizeigericht verurtheilt gegen Chauvineur, die ohne Zulassung des Kaiserthums mit Waren auch nur auf kurze Zeit, wie Weinbaben—Rausch, befördern, Geldstrafe bis zu zwei Millionen Mark. Die Kaiserliche Regierung in diesem Falle befehligen.

Die gute Lohmann Schokolade

Für den verwöhnten Geschmack.

Wir verlegen unseren Bankbetrieb ab 6. Juni 1923 aus dem Hause Wortmannstr. 42 nach dem von uns umgebauten und neuzeitlich ausgestatteten Hause

Schwanenstr. 31,

Elberfeld

früher Schweizer Café.

Industrie- u. Handelsbank

H. A. Schrader K. G.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Stahlkammer — Schließfächer.
Tel.-Adr.: Handelsbank.
Telephon 1830, 3987, 3295, 6316.

Seine Gebrauchsgegenstände! — Sein Personal!
Aluminium!
Man spart viel Geld, wenn man sofort am Lager kauft!



Großes Assort. in **Herden** am Lager.
Bei Anzahlung werden solche zurückgekauft.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alumin.-Lagerhaus Willy Proebsting
Teleph. 1002. **U.-BARMEN** Grotest. 7/10.
Nur Lager! — 201b — Nur Lager!

Leder

in Eichen, Vache u. gemischter Gerbung.

Oberleder

in allen Farben, schwarz, braun, rot, braun, in Chevreau, Boxkalf, Rindbox und Wildleder.

sonstige Bedarfsartikel
äußerst preiswert.

Gebr. Stroppelhof,
Lederhandlung.
Elberfeld, Schwanenstr. 20. Tel. 4135.

la Schuhwaren!
Bistiger Lagerverkauf
Schuhwerk aller Art.
G. Schmitt. St. 14246

Matulatur
G. M. Matulatur. 50.

Der elegante Herr trägt den einfachen
hochgeschlossenen, praktischen 1161

Gummi-Mantel 195.00 an
bei uns

Gabardine - Mäntel und Schläpfer
in vielen Farben, ein- u. 350.00 an
abwechselnd

Covercoat-Paletots
ein- und zweifach, mit den 350.00 an
modernen Modellen

Herrn-Anzüge
in den besten Stoffen, tadelloser 195.00 an
St. in Verarbeitung

Manchester-Anzüge in grau u.
braun, gefüttert und ungefütert. Neu eingetroffen

Berufs Kleidung jede Größe, billig.
Preis, beste Stoffe.

Ein Einkauf in unserem Geschäft
wird Sie überzeugen, daß Sie
besonders gut bei uns kaufen.

Friedrich Hamm & Co.
Elberfeld, Post 24. Barmen, Wertheimstr. 42

Kultur-Film
Vorstellungen
Modernen Theaters

Am kommenden Sonntag,
den 10. Juni, vormittags 11 Uhr,
Kassenöffnung 10 1/2 Uhr:

Fridericus

Rex

Ein Königschicksal.

IV. Teil: Schicksalswende.

Der siebenjährige Krieg
von Kolin bis Lützen.

Historische Einführung:
Oberstudienrat Geheimrat
ERYTHROPEL - Düsseldorf.

Musik: Verstärktes Orchester
des Modernen Theaters.

Jugendliche haben Zutritt.

Ermäßigte Preise.

Auf Teilzahlung!

Herrn-, Damen-, Herren-Bardroben aller Art
Jumper, Sommerkleider, goldene Strickjacken,
Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Stores,
Hemden, Kissen usw.

Bequeme Ab- u. Abzahlung. — Streng reelle fachmänn. Bedienung.
Besicht. Sie unser Lager ohne Kaufzwang. — Größte Auswahl.

Bei Verzählung entsprechend billiger.
Auch sonstige Vereinbarung ist gestattet.

Hermann Adler, Barmen,
Wichlinghauserstraße 15. Telephon 5570.

Montenapfge
aus Sandstein, gute
und haltbare,
Arbeitsflächen
aus imprägniertem
neuem u. gedrahtem
Blech, neuem
Beton, Zement- und
Papiergewebe,
Ganzblech
aus gebr. Blechblech
und Zement,
Ganzblechblech
Arbeitsflächen
und Schutzhäute
sehr preiswert. 2349
W. G. m. b. H. G.
Hamburg-Blanken-

Buki
Uhrmacher,
Barmen-Bl.
Rheinischstr. 2.
Jede Uhrschraube,
Uhr u. Goldwerk
in Zahlung genommen.
Uhren- und Gold-
waren-Reparaturen
werden auf u. preis-
wert ausgetücht.

Der elegante Herr trägt den einfachen
hochgeschlossenen, praktischen 1161

Gummi-Mantel 195.00 an
bei uns

Gabardine - Mäntel und Schläpfer
in vielen Farben, ein- u. 350.00 an
abwechselnd

Covercoat-Paletots
ein- und zweifach, mit den 350.00 an
modernen Modellen

Herrn-Anzüge
in den besten Stoffen, tadelloser 195.00 an
St. in Verarbeitung

Manchester-Anzüge in grau u.
braun, gefüttert und ungefütert. Neu eingetroffen

Berufs Kleidung jede Größe, billig.
Preis, beste Stoffe.

Ein Einkauf in unserem Geschäft
wird Sie überzeugen, daß Sie
besonders gut bei uns kaufen.

Friedrich Hamm & Co.
Elberfeld, Post 24. Barmen, Wertheimstr. 42

Kultur-Film
Vorstellungen
Modernen Theaters

Am kommenden Sonntag,
den 10. Juni, vormittags 11 Uhr,
Kassenöffnung 10 1/2 Uhr:

Fridericus

Rex

Ein Königschicksal.

IV. Teil: Schicksalswende.

Der siebenjährige Krieg
von Kolin bis Lützen.

Historische Einführung:
Oberstudienrat Geheimrat
ERYTHROPEL - Düsseldorf.

Musik: Verstärktes Orchester
des Modernen Theaters.

Jugendliche haben Zutritt.

Ermäßigte Preise.

Auf Teilzahlung!

Herrn-, Damen-, Herren-Bardroben aller Art
Jumper, Sommerkleider, goldene Strickjacken,
Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Stores,
Hemden, Kissen usw.

Bequeme Ab- u. Abzahlung. — Streng reelle fachmänn. Bedienung.
Besicht. Sie unser Lager ohne Kaufzwang. — Größte Auswahl.

Bei Verzählung entsprechend billiger.
Auch sonstige Vereinbarung ist gestattet.

Hermann Adler, Barmen,
Wichlinghauserstraße 15. Telephon 5570.



Gelegenheitskäufe
Offenbacher
Lederwaren

E. GRÄWE & Co.
KIPDORF 30

Wollen Sie verreisen?

Wir bieten Ihnen noch außerordentlich
günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Reisekoffern

in Rindleder, Vulcan-Fibre und Rohrplatten-imitation,
in allen Größen und Preislagen.

Reisetaschen

in nur in Rindleder, in Größen von 40 bis 60 Zentimeter.

Damentaschen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Einkaufsbeutel

außerordentl. praktisch im Gebrauch, in verschied. Ausführungen.

Ein Posten **Berufstaschen**
nur schwarz Volleder, besonders preiswert, Mk. 3000 u. 6000 p. St.

Akten-Mappen

schwarz und braun, Ia Qualität, Mk. 50 000, 45 000, 40 000.

Scheintaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis etc.

Ständig große Auswahl zu enorm billigen Preisen. Unsere
Preise sind noch weit unter heutigen Tagespreisen.

Wir vergüten nach wie vor Straßenbahnfahrt.
Wir reservieren gekaufte Waren bei kleiner Anzahlung längere Zeit.

Unser Geschäft ist durchgehend von 9—7 Uhr geöffnet.
Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

E. Gräwe & Co.

Kipdorf 30 ELBERFELD Kipdorf 30

Zigarren- u. Zigaretten-Großlager
Wie bekannten Marken.
Original- u. Gebrauchs.
H. Hinkenwirth, Elberfeld,
Bismarckstr. 7. Telefon-Telegraph. Tel. 4902

Wir

sind in der Lage,
fabrikneue

Personenkraftwagen

10/30 N. A. G. — 8/26 Hansa — 8/24 Brennabor

Lastkraftwagen

1 to. Brennabor — 1 1/2 to. Hansa-Lloyd — 3 to. N. A. G.
zu günstigen Festpreisen zu verk.

Köhler & Bovenkamp
Abteilung: Motorfahrzeuge
Telephon Nr. 4108 — Barmen — Altermarkt Nr. 1.

100-443887-100

Peru 1200. Peru 1202.
Barnes, Berlinerstr. 25

Barmen, Breiderstraße 47.
Reelle Bedienung.

Barmen, Berthestr. 33.

Verföhrungen übernimmt das
Städtische Jugendamt
Städt. Jugendamt 174. St. 113

Barnes

Nr. 1
 Max d.
 N.
 Langdort
 es schwer
 wie
 hat un
 sich an
 Gahn lach
 „Da sieh
 ster seht.
 hält verbor
 stürzt . . .
 erdam —
 und Jensei
 n sollen.
 wie darin w
 Und die
 Stunden ne
 haben, Lang
 hemlich gro
 vom selbstlo
 rielligte sich
 in den ausfü
 Bosten der
 selte. Er n
 ohne Risiko
 Für Lang
 bogies Spiel
 ein ganzes
 insaß, ein
 verloren.
 Den Kopf
 unterbreu
 schritte und
 schagen zum
 wemig wo
 so er von
 pariet wurde.
 Aber er h
 um und Beo
 einfluß der
 war gerstreut,
 nicht das freu
 und der Aben
 Am nächste
 so freund
 im Augen
 teien könne,
 ner Reife gro

Vor der goldenen Pforte.

Roman von Wilhelm Kuhnert.

(Nachdruck verboten.)

Langdort war sehr verlegen; wieder empfand er es schwer, daß er kein Kaufmann war und nicht wußte, wie er es anfangen sollte, was der Markt hier und wo die Waren zu finden seien. Er sah sich genötigt, dies Bahn offen zu gestehen.

Da sieht man, wie unbeholfen Ihr Außenstehender seid. Ihr habt uns auch oft genug das Gegenteil verborgen und in alle möglichen Gefahren hineingeführt. Nun, ich will Ihnen einen Tipp geben und Ihnen auch sagen, was Sie hier und in Karlsruhe sollen. Für Aus- und Einfuhrschiffe kommen Sie dann wieder zu mir.

Und die beiden Männer saßen dann zwei volle Stunden nebeneinander. Dann machte die Kundin, Langdort notierte, und der Plan zu einer ziemlich großen Schifffahrt wurde festgelegt. So langdort sich auch trübselig an der Sache, indem er in den ausführenden Waren auch einen statischen Nutzen der Produkte seiner eigenen Fabrik einsehe. Er machte dabei ein gutes Geschäft, fast ohne Risiko und fast ohne Kosten.

Für Langdort aber war es diesmal ein ganzes Spiel, da er bei diesem Unternehmen fast ein ganzes Vermögen einsetzte. Nur ein kleiner Anfall, ein kleiner Zwischenfall, und alles war verloren.

Den Kopf voll mit den vielen Einzelheiten der Unternehmung mit dem, nachdenklich über die Schritte und Unterhandlungen, die in den nächsten Tagen zum Abschluß des beabsichtigten Geschäftes notwendig waren, kam er am Abend nach Hause, wo er von Beantime mit harter Spannung erwartet wurde.

Aber er hatte das, was am Freitag zwischen ihm und Beantime vorgegangen war, unter dem Einfluß der gefassten Pläne völlig vergessen. Er war gestreut, mißtrauisch, einsilbig, subtil und nicht das freimütige Entgegenkommen Beantimes; und der Abend verlief wie alle bisherigen Abende.

Am nächsten Morgen schrieb Langdort an den so freundschaftlich gesonnenen Abgeordneten, daß er im Augenblick der Angelegenheit nicht näher treten könne, da eine Familienangelegenheit, die ihn zu einer Reise zwingen werde, ihn in Anspruch nehme.

und er sich vielleicht erst nach einigen Wochen zur Verfügung stellen könne.

Ein in der Breite und Länge groß und weit angelegtes Treibhaus, ziemlich entfernt im Osten der Stadt gelegen. Ein hundiges Auge hätte sofort erkannt, daß es eine aus einem älteren Bau neu-gebaute Anlage war.

Doch auch eine ganz besondere Eigentümlichkeit wäre jedem Besucher aufgefallen, der das Innere dieser Anlage betrat. Hier waren nur höchst wenige der Pflanzen zu sehen, die von Gärtnern sonst in Treibhäusern gezogen werden. Dagegen breiteten sich größere und kleinere Beete aus, die man im Hochsommer nur im Freien, in weiten Feldern wahrnimmt. Weizen, Roggen, Gerste und manches andere, das der Segen des Sommers als wichtige Nahrung des Volkes bringt, das gedieh hier auf manchen Beeten in großer Üppigkeit, auf anderen merktbar dürftiger und wieder auf anderen sehr kümmerlich.

Zwischen diesen für ein Treibhaus so sonderbaren Pflanzenanlagen bewegte sich Doktor Karl Jeller. Mit den Geräten des Gärtners, aber auch mit einigen handlichen wissenschaftlichen Apparaten versehen, durchforschte er jedes Beet, umersuchte fast jede Pflanze.

Er hatte die Resultate mühevoller bakteriologischer Arbeit vor sich. Da waren die Helfer, die er mit der Erde der Blumentöpfe, in denen sich seine bisherigen Versuche befanden, gemischt hatte. Da waren ferner Beete, die nicht in der gleichen Weise behandelt wurden und schon etwas dürftiger aussahen, und schließlich Helfer, die, von jeder Zupflanzung und besonderen Behandlung verschont, nur in der gebräuchlichen Art gedüngt und bepflanzt wurden und die gegen die beiden anderen Arten ein sehr kümmerliches Aussehen hatten.

Nach zwei Wochen befanden sich im Treibhaus: ein alter Gärtner, der schweigend und mit Sachkenntnis Jeller in der Arbeit unterstützte, und ein Herr, der vor einer halben Stunde gewissermaßen als Besucher gekommen war. Es war Herr Wiegand, der Direktor der chemischen Fabrik, in der Jeller seit Monaten an dieser seiner Arbeit tätig war.

„Das sieht ja prachtvoll aus“, meinte Herr Wiegand, jedes der Beete betrachtend. „Selbst das unfindigste Auge nimmt sofort den Unterschied zwischen dem Blühenden und dem Neuen wahr. Nun, unser Institut wird ja durch Beförderung auf seine Rechnung kommen und Sie, lieber Doktor,

können Millionen und Millionen einheimsen, wenn Ihr Idealismus nicht so groß wäre.“

„Ich bin ja doch nicht der einzige Idealist“, meinte Jeller lächelnd. „Wo hätte ich denn ein so großes Versuchsfeld, wie dieses Treibhaus es ist, wenn Herr Augustin nicht ganz selbstlos das Kapital hergegeben hätte?“

Herr Augustin ist vielfacher Millionär und kann sich das Vergnügen dieses Geldopfers leisten“, bemerkte der Direktor.

Aber er konnte sich auch, da er das Geld hergab und wohl auch noch weiter geben wird, mit großem Gewinn beteiligen, und tut es doch nicht“, erwiderte Jeller. „Der Herr im Zeile hat und sein Vaterland liebt, muß doch etwas für die Lande mit meiner Arbeit einen Dienst leisten, wird mich das Land nicht verhungern lassen. Die Millionen brauche ich nicht. Ich werde doch belohnt sein, wenn ich mit meinen Forschungen und Arbeiten dem deutschen Reich, dem deutschen Volke ein wenig nütze und helfe.“

Herr Wiegand sagte nichts mehr, sondern widmete sich weiter der Betrachtung der einzelnen Beete.

Als er fertig war, wandte er sich wieder an Jeller: „Wir können also schon jetzt dem Staatsministerium und vor allem dem Landwirtschaftsministerium von der Sache Mitteilung machen und um die Beauftragung einer Kommission von Sachverständigen ersuchen.“

Jeller zögerte zuerst, dann sagte er: „Eigentlich ja. Es ist alles bereit, ich habe keinen Grund mehr, zu zögern. Die Herren mögen nur kommen.“

Herr Wiegand verabschiedete sich, und Jeller blieb mit dem Gärtner zurück. Sie arbeiteten still und fleißig weiter, wie es schon seit Wochen Tag um Tag geschah. Um die Zeit zu nutzen, hatte Jeller, obgleich er seine Wohnung in der Stadt weiter behielt, sich in der Vorstadt in der Nähe seines Arbeitsgebietes eingemietet. Er ersparte dabei eine stundenlange, geduldverzehrende Fahrt. Nur aus ganz besonderen Gründen und bei Bedarf an Material, das er selbst beschaffen mußte, entschloß er sich, in die Stadt zu fahren.

Vor zwei Tagen hatte er wieder die ihm nicht willkommenen Fahrt gemacht und bei dieser Gelegenheit seinem Arzt, dem Doktor Höfer, einen Besuch gemacht. Nachdem die beiden Herren die rein sachlichen Angelegenheiten erledigt hatten und ins vertrauliche Plaudern gekommen waren und sel-

ber auf eine Anfrage Höfers etwas über seine gegenwärtigen Arbeiten mitgeteilt hatte, zeigte sich der Arzt für diese so lebhaft interessiert, daß Jeller ganz unabsichtlich die Bemerkung fallen ließ: „Sie können ja den Stand der Dinge in meinem Treibhaus mit eigenen Augen sehen.“

„Aber mit Vergnügen“, rief Höfer, „ich werde gern kommen!“

Nun war die Zeit da, die der Arzt für seinen Besuch angelegt hatte.

Und er kam, nur mit einer etwa halbstündigen Verspätung.

„Wer Sie kaufen ja fast am Ende der Welt“, rief er beim Eintreten.

„Nein, es ist noch eine kleine Strecke bis zum Zielende“, scherzte Jeller.

Man begrüßte sich herzlich, und Höfer begann mit großem Eifer seine Besichtigung, wobei Jeller die verschiedenen Erscheinungen erklärte.

Der fleißig gewachsene, lebhafteste Mann war voller Erbauung.

„Das ist ja großartig!“ rief er begeistert aus. „Sie sind ja ein Genie, lieber Freund. Donnerwetter! Nun werden sich ja auch die Leute satt essen können, die keine Großverdiener sind. Und alles ohne Profit für Herrn Doktor Jeller?“

„Ich bin kein Geschäftsmann und bin zufrieden, wenn ich so viel habe, wie ich eben brauche.“

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Pferderennen.

Rennen zu Strassburg. 1. Rennen: 1. Sultan VIII., 2. Sandkühn, 3. Haidale. Tot.: Sieg 25, Platz 13, 26, 17. — 2. Rennen: 1. Gien, 2. Gierri, 3. Gicorte. Tot.: Sieg 22, Platz 11, 12, 19. — 3. Rennen: 1. Gierri, 2. Gierri, 3. Gierri. Tot.: Sieg 35, Platz 15, 14. — 4. Rennen: 1. Gierri, 2. Gierri, 3. Gierri. Tot.: Sieg 28, Platz 15, 17. — 5. Rennen: 1. Gierri, 2. Gierri, 3. Gierri. Tot.: Sieg 23, Platz 16, 19. — 6. Rennen: 1. Gierri, 2. Gierri, 3. Gierri. Tot.: Sieg 21, Platz 13, 18, 16. — 7. Rennen: 1. Gierri, 2. Gierri, 3. Gierri. Tot.: Sieg 123, Platz 31, 20, 26.

Sportliche Anzeigen

Allgemeiner Turnverein von 1860 Elberfeld.
Ringenfahrer! Zusammenkunft Samstag den 9. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Aufgeben dringend erforderlich. (Angaben für Sonntags.)

Warten Sie nicht

zu lange mit Ihrem Einkauf, denn die Preise steigen täglich, überhaupt finden Sie bei mir jetzt noch eine enorm große Auswahl in eleganten, aus erstklassigen und guten Stoffen angefertigten

Anzügen • Schlüpfern

Covercoat-Paletots, Raglans, Ulster, welche ich in der billigsten Zeit eingekauft habe, und werden dieselben zu billigen Preisen verkauft.
Gehrock-Anzüge, Cutaways mit Westen, Gabardine-, Gummi- und Loden-Mäntel
sowie Hosen sehr preiswert.

Auch für dicke und schlanke Herren passende Kleidung.

Angezahlte Sachen werden ohne Aufschlag reserviert.

J. Silbermann · Barmen

Berlinerstrasse, Ecke Färberstrasse.

Zweites Haus neben Lampertz. 7 Minuten vom Bahnhof Rittershausen. — Achten Sie auf die Firma Silbermann. — Fahrt wird vergütet.

BARMEN

Freitag

I. Teil

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

Rex!

